

FRANZ NIEHOFF (Hg.), *Landshut ins Bild gesetzt*. Karten und Ansichten vom 16. bis zum 20. Jahrhundert (Schriften aus den Museen der Stadt Landshut 9), Landshut 2001, 293 Seiten.

Städtebilder stellen einen historischen Speicher urbaner Wirklichkeit dar. Es gehört zur Geschichte einer Stadt, daß ihre Gesamtansichten Vertrautes und Fremdgewordenes in reicher und verschiedenartiger Weise zum Ausdruck bringen. Es gehört zur Souveränität einer Stadt, daß sich in der Geschichte ihrer Veduten jeweils eigene Akzente erkennen lassen und darin verschiedene Funktionen der Stadt in historischen Lebenswelten. Auf diese Weise dokumentieren Bilder in unterschiedlichen Techniken und Materialien, Veduten zwischen Mittelalter und Moderne, Bildnotizen von Einheimischen oder Durchreisenden, Auftragsarbeiten von Spezialisten und Liebhabereien von Dilettanten und Bildungsbürgern verschiedene Facetten der Stadtgeschichte von Landshut. Diese Summe von Ansichten vermittelt einerseits ein geschautes Lob der Stadt, andererseits interessante „Fremdansichten“, die aufschließender Interpretation bedürfen.

Wirkungsvoll und variantenreich wurde Landshut vom 16. bis zum 20. Jahrhundert ins Bild gesetzt. Eine Auswahl von annähernd einhundert Karten und Ansichten, darunter sowohl unverzichtbare Hauptwerke als auch überraschende Entdeckungen, macht mit diesem vertrauten Themenbereich regionaler Kunstgeschichte auf neue Weise bekannt. Ein sehr zu lobender Katalog!

Freising

CHRIS LOOS

GABRIELE VON TRAUCHBURG, *Häuser und Gärten Augsburger Patrizier*, München Berlin 2001, Deutscher Kunstverlag, 186 Seiten.

Die wohlhabenden Bürger der reichen Handelsstädte leisteten sich besonders während der Zeit der Renaissance und des Barocks durchdachte Wohn- und Gartenanlagen, die einem Vergleich mit den baulichen Leistungen des Adels durchaus standhalten konnten.

Der vorliegende Band wurde vom „Forschungskreis Augsburger Patrizier und verwandte Familien e.V.“, einer Arbeitsgruppe kulturhistorisch interessierter Nachkommen der Augsburger Patrizier, publiziert. Nur dadurch wurde es möglich, die Schätze der materiellen, archivalischen und mündlichen Überlieferung, welche sonst unter familiären Verschuß bleiben, einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Er beschreibt die Geschichte der Augsburger Patrizier und ihrer wechselvollen Beziehung zur ehemaligen Freien Reichsstadt in politischer, wirtschaftlicher, kultureller und sozialer Hinsicht. Die Geschichte der repräsentativen Wohn- und Geschäftshäuser der Patrizier, die heute noch vereinzelt im Stadtbild zu sehen sind, wird – unterteilt nach den einzelnen Steuerbezirken – in anschaulicher Form anhand von Archivalien nachgezeichnet. Dabei rückt nach der Vorstellung des jeweiligen historischen Materials ein Zustandsfoto schmerzlich ins Bewußtsein, daß ein Großteil der Häuser verschwunden ist oder durch einen zweckbetonten Neubau ohne Sinn für Schönheit und Ästhetik ersetzt wurde.

Zeitschrift
für
bayerische Landesgeschichte

*Herausgegeben von der Kommission
für bayerische Landesgeschichte
bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
in Verbindung mit der
Gesellschaft für fränkische Geschichte
und der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft*

2003 · Band 66 · Heft 1

Verlag C. H. Beck München